HAL
open science

Die fachinterne und fachexterne Kommunikation des Wetters. Ein Quaestio-orientierter lexikalischer Vergleich.

Vince Liégeois

▶ **To cite this version:**

Vince Liégeois. Die fachinterne und fachexterne Kommunikation des Wetters. Ein Quaestio-orientierter lexikalischer Vergleich.. Germanistische Mitteilungen, 2021, 47, pp.199-238. 10.33675/GM/2021/47/12 . hal-03594248

HAL Id: hal-03594248

https://hal.science/hal-03594248

Submitted on 2 Mar 2022

HAL is a multi-disciplinary open access archive for the deposit and dissemination of scientific research documents, whether they are published or not. The documents may come from teaching and research institutions in France or abroad, or from public or private research centers.

L'archive ouverte pluridisciplinaire **HAL**, est destinée au dépôt et à la diffusion de documents scientifiques de niveau recherche, publiés ou non, émanant des établissements d'enseignement et de recherche français ou étrangers, des laboratoires publics ou privés.

Vince Liégeois

Die fachinterne und fachexterne Kommunikation des Wetters

Ein Quaestio-orientierter lexikalischer Vergleich[1]

Weather reports are a prime example of a text genre and can be found in various media. Yet empirical research on them is limited, especially regarding their linguistic properties and relationship with other meteorological text genres like the more scientific synoptic overview of the future weather situation. Whereas the former is meant for a lay public, the latter is only published by meteorological institutions and therefore meant for a more specialised audience. This leads to the question how information and terminology are appropriated from one medium to the other, particularly since the synoptic overview also serves as the weather report's pretext. Departing from Von Stutterheim's quaestio-model, the present article aims at a better understanding of such differences, focusing on the lexical means for three referential domains that are of crucial importance in communicating the weather situation: the weather phenomena themselves on the one hand, and the time and place of their occurrence on the other hand.

Keywords: *meteorological forecasts – quaestio – text linguistics – LSP-research – lexicology*

1. Einführung

Der Wetterbericht gilt als Musterbeispiel dessen, was in der Textlinguistik „Textsorte" genannt wird. Sowohl in textlinguistischen Lehrbüchern (z.B. Gansel 2011; Schwarz-Friesel/Consten 2014) als auch in theoretisch fundierten Arbeiten (z.B. Heinemann 2000; Brinker/Cölfen/Pappert 2018; Heinemann/Heinemann 2002) wird diese Textsorte oft als Fallstudie analysiert. Die Gründe dafür sind, dass der Wetterbericht (i) eine

1 Ich danke Prof. Dr. Laurent Gautier (Université de Bourgogne, Laboratoire TIL), Prof. Dr. Torsten Leuschner (Universität Gent, Fachgruppe Sprachwissenschaft), Prof. Dr. Christiane von Stutterheim (Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, Institut für Deutsch als Fremdsprachenphilologie) und Jan Niklas Heinrich (Universität Flensburg, Friesisches Seminar) für ihr konstruktives Feedback zu diesem Aufsatz.

Germanistische Mitteilungen, Volume 47 (2021), Issue 47
© 2021 Universitätsverlag WINTER GmbH Heidelberg

Winter Journals
for personal use only / no unauthorized distribution

weithin bekannte Textsorte ist, die in verschiedenen Medien (Hörfunk, Fernsehen, Zeitung, Internet, Apps) vorkommt, und (ii) eine relativ feste Struktur mit immer wiederkehrenden lexikalischen und semiotischen Einheiten aufweist (Sommerfeldt 1998; Krycki 2009). So wird in allen Exemplaren dieser Textsorte lexikalisch auf Sonne, Wolken, Regen, Winde und Temperaturen referiert und werden die Informationen über die Wetterlage, sofern möglich, semiotisch anhand meteorologischer Karten und Tabellen verdeutlicht (Heinemann/Heinemann 2002: 205-210).

Dennoch wissen wir im Einzelnen immer noch sehr wenig über diese Textsorte. So ist z.B. noch nie untersucht worden, welche sprachlichen Merkmale auf der paradigmatischen und der syntagmatischen Achse als kennzeichnend für den Wetterbericht gelten können oder worin sich Wetterberichte in verschiedenen Medien und ihren verschiedenen Textsortenvarianten (Reisewetterberichte, Sportwetterberichte, …) unterscheiden. Auch die Erforschung von Wetterberichten aus Sicht der Fachsprachenforschung (Krycki 2009) weist Lücken auf, etwa im Hinblick auf die Frage, inwiefern sich Wetterberichte als fachexterne Kommunikation von fachinternen Wetterprognosen in Form synoptischer Übersichten unterscheiden, die nicht von den Massenmedien, sondern von den jeweiligen meteorologischen Forschungszentren veröffentlicht werden und sich an ein Spezialistenpublikum richten.

In diesem Aufsatz wird die lexikologische Dimension beider Prognosen anhand des Quaestio-Modells von Klein & von Stutterheim (1987) genauer betrachtet. Diese Fragestellung ist besonders interessant, da die fachinternen synoptischen Übersichten auch als Vortexte von Wetterberichten dienen (vgl. Abschnitt 2.1.2). Deshalb handelt es sich nicht nur um lexikologische Unterschiede, sondern auch um die Rekontextualisierung (vgl. Bernstein 1990; Bamford 2014) von Sprache und Informationen aus einem fachlichen in einen öffentlichen Text.

Zu diesem Zweck wird in Abschnitt 2 der Status von Wetterprognosen als Fachkommunikation im Detail beleuchtet (Abschnitt 2.1) und das Quaestio-Modell von Klein & von Stutterheim (1987) unter besonderer Berücksichtigung der referentiellen Besetzung in Texten erläutert (Ab-

Germanistische Mitteilungen, Volume 47 (2021), Issue 47
© 2021 Universitätsverlag WINTER GmbH Heidelberg

schnitt 2.2). Anschließend wird dieses Modell genutzt, um die Wetter-, Raum- und Zeitappellativa in Wetterberichten lexikologisch zu untersuchen, und zwar anhand zweier Korpora, die in Abschnitt 3 vorgestellt werden. Ein solcher Quaestio-orientierter Ansatz eignet sich besonders für die vorliegende Analyse, da anhand der Ergebnisse der lexikologischen Analyse auch Aussagen und Hypothesen über die Textstruktur selbst angestellt werden können. So geht es hier also nicht um eine prototypische Quaestio-Analyse, und es wird nur ein Teilaspekt (= die referentielle Besetzung) der Quaestiones beleuchtet. Folglich werden in diesem Aufsatz keine Aussagen über die konkrete Hierarchisierung und Verschachtelung beider Prognosetypen gemacht. Abschnitt 4 erläutert die Vorgehensweise, und Abschnitte 5 und 6 enthalten die eigentliche Analyse. Abschnitt 7 bietet eine Zusammenfassung und weiterführende Forschungsperspektiven.

2. Grundlagen

2.1. Wetterprognosen und Fachkommunikation

2.1.1. Die vertikale Gliederung von Fachkommunikation

Fachsprachen können anhand zweier unterschiedlicher Dimensionen eingeordnet werden: einer horizontalen und einer vertikalen (Roelcke 2020: 41–56). Im horizontalen Fall werden Fachsprachen einem (oder mehreren) Fachgebiet(en) zugeordnet und auf dieser Grundlage in ein Netz von Fachsprachen eingeordnet. So gibt es eine Fußballsprache, eine Basketballsprache, eine Radsportsprache usw., die zusammen als Fachsprachen des Sports eingeordnet werden können. Im vertikalen Fall werden Fachsprachen aufgrund von „verschiedenen kommunikativen Ebenen innerhalb eines einzelnen Fachs“ (Roelcke 2020: 49) analysiert. Dafür spricht, dass wir Fachsprachen bzw. fachsprachliche Elemente auch anwenden, um mit Personen außerhalb unseres Fachgebietes zu reden. So können ein Fußball- und ein Basketballfan miteinander über ihren jeweiligen Sport reden, oder man kann versuchen, jemandem, der sich nicht für Sport interessiert, Fußball zu erklären.

Germanistische Mitteilungen, Volume 47 (2021), Issue 47
© 2021 Universitätsverlag WINTER GmbH Heidelberg

Möhn (1977) unterscheidet zwischen drei Formen der Fachkommunikation: fachinterner, interfachlicher und fachexterner Kommunikation. Fachinterne Kommunikation ist Fachkommunikation im prototypischen Sinne des Wortes, nämlich zwischen zwei Fachleuten, z.B. wenn ein Fußballfan mit einem Jugendspieler redet. Interfachliche Kommunikation findet zwischen zwei Personen aus ähnlichen, jedoch unterschiedlichen Fachgebieten statt, z.B. einem Fußball- und einem Basketballfan. Bei fachexterner Kommunikation schließlich redet ein Spezialist über sein Fachgebiet mit einem Laien, z.B. ein Fußballfan mit einer Person, die sich nicht für Sport interessiert. Bei der interfachlichen und insbesondere der fachexternen Kommunikation gilt es, fachspezifische Kenntnisse zu rekontextualisieren (Bernstein 1990; Bamford 2014; vgl. auch „Entfachlichung" bei Busch 2018). Wenn ein Fußballlaie z.B. nicht weiß, was eine *falsche Neun*, ein *Vorstopper* oder ein *Fallrückzieher* ist, muss ihm dies der Fußballspezialist verständlich vermitteln.

Die Dreiteilung von Möhn (1977) wird immer noch innerhalb der Fachsprachenforschung angewendet. Inzwischen wurden zwar auch neue, präzisere Einteilungen geschaffen (z.B. Spitzmüller/Warnke 2011; Roelcke 2014), da aber der vorliegende Artikel eine kontrastive Analyse zwischen fachinternen und fachexternen Texten beabsichtigt, genügt die Einteilung von Möhn.

2.1.2. Die vertikale Gliederung von Wetterprognosen

Kehren wir jetzt aber zu den Wetterberichten und ihrer horizontalen und vertikalen Einordnung als Fachkommunikation zurück. Das Wetter bzw. die Wetterlage wird in diesen Texten anhand von Einsichten aus dem Fachbereich der Meteorologie erläutert, weshalb man sie als Fachtexte bezeichnen kann. Krycki (2009) bemerkt aber, dass Wetterberichte, obwohl sie tatsächlich mit dem Fachbereich der Meteorologie zusammenhängen, nicht zum Kommunikationsbereich der Wissenschaft gehören. Vielmehr gehören sie zum Kommunikationsbereich der Massenmedien (ebd. 6, 22),

Germanistische Mitteilungen, Volume 47 (2021), Issue 47
© 2021 Universitätsverlag WINTER GmbH Heidelberg

da sie durch Zeitungen, Hörfunk, Fernsehen, Websites und Apps dem nicht-wissenschaftlichen Publikum vermittelt werden.

Wetterberichte sind laut Krycki deshalb eine Form fachexterner Kommunikation. Krycki zufolge gibt es jedoch auch Wetterprognosen, die innerhalb des Kommunikationsbereichs der Wissenschaft erstellt und verbreitet werden. Hierbei verweist er auf die synoptische Übersicht des Deutschen Wetterdienstes (DWD). Anders als der Wetterbericht sind diese Texte für ein kleines wissenschaftliches Publikum aus Meteorologen, Geografen und Amateurmeteorologen gedacht. Im Vergleich zu ihrem fachexternen Gegenstück enthalten sie deswegen detailliertere meteorologische Informationen und sind sprachlich wissenschaftlicher bzw. meteorologischer gestaltet.[2]

Im Anhang zu dem vorliegenden Aufsatz wurde für sowohl den Wetterbericht (Anhang I) als auch die synoptische Übersicht (Anhang II) ein Beispieltext, der jeweils auch Teil des Korpus ist, hinzugefügt. Eine Übersicht dieser Zweiteilung bietet die Tab.1:

	Wetterbericht	synoptische Übersicht
Fachbereich	Meteorologie	Meteorologie
Kommunikationsbereich	Massenmedien	Wissenschaft (Subbereich Meteorologie)
Rezipient	Leser der Massenmedien (= Laienpublikum)	Meteorologen, Geografen und Amateurmeteorologen (= Fachpublikum)
vertikale Einordnung	fachexterner Text	fachinterner Text

Tab. 1: Wetterbericht vs. synoptische Übersicht

Obwohl Krycki zwischen der fachinternen synoptischen Übersicht und dem fachexternen Wetterbericht unterscheidet, geht er nicht näher auf den

2 Geht man davon aus, dass Wetterprognosen auch wissenschaftliche Texte sind, können synoptische Übersichten und Wetterberichte jeweils auch als interne und externe Wissenschaftskommunikation bezeichnet werden.

Germanistische Mitteilungen, Volume 47 (2021), Issue 47
© 2021 Universitätsverlag WINTER GmbH Heidelberg

genauen sprachlichen Unterschied zwischen den beiden Typen von Wetterprognosen ein, sondern bezieht sich nur auf ihre jeweiligen Sender, Empfänger und Textfunktionen. Deswegen bleiben viele Fragen zu den beiden Wetterprognosen offen, weshalb Krycki auch selbst meint, dass kontrastive Analysen zu einem genaueren Verständnis beider Prognosetypen führen müssen (ebd. 27–28).

Besonders interessant ist dabei die Tatsache, dass synoptische Übersichten als Vortexte[3] (vgl. Heinemann/Heinemann 2002: 105–109) von Wetterberichten dienen: So verweisen Wetterberichte in Tageszeitungen, im Internet und auch in der *Tagesschau* der ARD oft auf den ursprünglichen Text des Deutschen Wetterdienstes. Das Verhältnis zwischen den beiden Fachtexten ist deswegen auch als die Folge eines Rekontextualisierungsprozesses zu verstehen (vgl. Bernstein 1990; Bamford 2014), wobei fachliche Informationen einem Laienpublikum nähergebracht werden.

Diese Rekontextualisierung ist vor allem aus lexikologischer Perspektive relevant. Deshalb wird im Folgenden analysiert, welche Kategorien für Wetterphänomene, Räume und Zeitpunkte verwendet werden, um die Wetterlage dem jeweiligen Publikum zu vermitteln. Die obengenannten Kategorien gelten als grundlegende Elemente der Wetterprognose (Brinker/Cölfen/Pappert 2018: 148) und bilden daher ein interessantes Experimentierfeld für die vorliegende Fragestellung. Dabei wird vom Textbeschreibungsmodell von Klein/von Stutterheim (1987), auch bekannt als Quaestio-Ansatz, ausgegangen, der in Abschnitt 2.2 näher erläutert wird.

2.2. Das Quaestio-Modell

Das Quaestio-Modell oder der Quaestio-Ansatz ist ein Textbeschreibungsmodell, das von Klein und von Stutterheim (1987; vgl. auch von

3 Laut Heinemann und Heinemann (2002: 105–109) – die dem Intertextualitätsbegriff von Kristeva (1967) folgen – sind Vortexte aber rein kognitive Konstruktionen, während die Vortexte sich im Falle der Wetterprognosen auf einer viel materielleren Ebene befinden.

Germanistische Mitteilungen, Volume 47 (2021), Issue 47
© 2021 Universitätsverlag WINTER GmbH Heidelberg

Stutterheim 1997)[4] ausgearbeitet wurde. Die diesem Modell zugrundeliegende Problemstellung ist die Frage, „was Sprecher zu leisten haben, wenn sie eine komplexe konzeptuelle Struktur [wie z. B. Informationen über die Wetterlage] in Sprache umsetzen" (von Stutterheim 1997: 16). Wichtige Bausteine dieser textlinguistischen Theorie sind die Quaestio (vgl. Abschnitt 2.2.1), Topikalisierung und Fokussierung (vgl. Abschnitt 2.2.2) sowie referentielle Besetzung/Bewegung (vgl. Abschnitt 2.2.3).

2.2.1. Die Quaestio

Die Grundannahme des Quaestio-Ansatzes ist, dass (Sach)texte Antworten auf Fragen sind (Klein/von Stutterheim 1992: 69). So könnte z. B. eine Wetterprognose oder eine andere Aussage über die Wetterlage (1') eine Antwort auf die Frage in (1) sein:

(1) Wie wird das Wetter morgen?
(1') Es wird warm und trocken.

Die Frage in (1) muss dabei nicht notwendigerweise explizit gestellt werden, sondern kann auch eine mehr oder weniger unbewusste Voraussetzung beim Schreiben (und auch Verstehen) des Textes bilden. Diejenigen Teile des Textes, die eine (partielle) Antwort auf die Quaestio formulieren, bilden laut diesem Modell die Hauptstrukturen des Textes, während Propositionen, welche die Quaestio nicht beantworten, als Nebenstrukturen des Textes gelten (Klein/von Stutterheim 1992: 63–70). Dies wird illustriert in (2), wo der kursiv gesetzte Satz keine Antwort auf die Quaestio (1) bildet und deshalb – bezogen auf die Quaestio (1) – eine Nebenstruktur der Aussage ist.

(2) Es wird warm und trocken. *Also gutes Wetter, um ans Meer zu fahren.*

4 Der Quaestio-Ansatz wurde in von Stutterheim (1997) weiter theorisiert und modernisiert und ist auch in der Anglistik bekannt, wo er als der *Question under Discussion*- oder *QuD*-Ansatz firmiert (vgl. Roberts 1996; Riester *et al.* 2018). Der vorliegende Aufsatz stützt sich hauptsächlich auf von Stutterheim (1997), wobei bei der Diskussion von Topik und Fokus (vgl. Abschnitt 2.2.2) jedoch auch das kontextsensitivere *QuD*-Modell herangezogen wird.

Germanistische Mitteilungen, Volume 47 (2021), Issue 47
© 2021 Universitätsverlag WINTER GmbH Heidelberg

2.2.2. Topik und Fokus

Klein/von Stutterheim gehen davon aus, dass die Quaestio explizit oder implizit „inhaltliche und strukturelle Vorgaben für den Textaufbau stellt" (von Stutterheim 1997: 20). Wenn wir z.B. nach der zukünftigen Wetterlage fragen, rufen wir bestimmte Frames auf, um über diese Wetterlage zu kommunizieren, und wenden diese Frames an, um die Wetterlage detailliert und wahrheitsgemäß darzustellen (ebd. 21).

An dieser Stelle spielt im Modell die Unterscheidung zwischen Topik- und Fokuselementen eine Rolle (Klein/von Stutterheim 1992: 75–79; von Stutterheim 1997: 33–40). Die Topikelemente sind dabei diejenige Menge an Alternativen, die mögliche Antworten auf die Quaestio bilden, während die Fokuselemente diejenigen Topikmengen sind, die man im konkreten Sprachgebrauch tatsächlich auswählt. So gelten *warm* und *trocken* als Fokuselemente: Sie spezifizieren die mit *Wie* erfragte Komponente (1') als Fokuselement für die Frage in (1). Andere mögliche Antworten – d. h. andere Topikelemente – sind die Sätze in (3):

(3) a. Es wird schönes Wetter.

b. Warm und trocken.

c. Wegen eines Hochdruckgebiets über Bayern klart der Himmel auf, und es wird schönes Sommerwetter geben.

In der angelsächsischen Tradition (vgl. Roberts 1996; Bremer 2018: 207; Onea/Zimmerman 2019: 24) verbindet man die Topik- und Fokuselemente des Quaestio-Ansatzes oft mit dem *common ground*-Prinzip von Clark (1996). Dieses Prinzip bezieht sich auf die Frage, wie viel Wissen bei der Sprachproduktion vorausgesetzt werden kann. In dieser Hinsicht sind die Topikelemente als die möglichen Antworten zu verstehen, die anhand des vorausgesetzten Wissens gegeben werden können (Bremer 2018: 214). Dieses vorausgesetzte Wissen ist bei fachinterner Kommunikation natürlich größer als bei fachexterner Kommunikation: So können zwei Meteorologen ohne Probleme Begriffe wie Luftdruck, Warmfront und Antizyklone definieren, was für einen Laien aber schwieriger ist. Deswegen ist

Germanistische Mitteilungen, Volume 47 (2021), Issue 47
© 2021 Universitätsverlag WINTER GmbH Heidelberg

das Topik-Fokus-Begriffspaar für die vorliegende Analyse methodisch sehr relevant, denn die Rekontextualisierung von Information führt logischerweise zu anderen Topikelementen.

2.2.3. Referentielle Besetzung und referentielle Bewegung

Um das ausgewählte Fokuselement verständlich zum Ausdruck zu bringen, müssen einige konzeptuelle Domänen im Text besetzt sein, nämlich Person(en) oder Sachobjekt(e), Prädikat, Raum, Zeit, Modalität (von Stutterheim 1997: 57). Die zuerst genannte konzeptuelle Domäne bezieht sich auf den zentralen Gegenstand des Textes, was bei Wetterprognosen das Wetter und damit ein Sachobjekt ist. Das Prädikat – das nicht mit dem Verbalprädikat gleichzusetzen ist – ist die Aussage darüber, was mit dem Sachobjekt passiert und ob es dabei um Ereignisse, Prozesse oder Zustände geht (ebd. 61). Die dritte und vierte Domäne betreffen die Zeit und den Raum, von der/dem die Aussage handelt – so ist *morgen* der Zeitraum für die Aussage in (1') –, und können entweder explizit oder implizit besetzt sein. Und schließlich gibt es noch die Domäne der Modalität, d.h. die Frage, ob es sich um eine faktische oder fiktive Situation handelt.[5]

Hier kommen bei Klein und von Stutterheim (1987; vgl. auch von Stutterheim 1997: 20–40) zwei weitere Kategorien ins Spiel, nämlich referentielle Besetzung (= inhaltliche Vorgaben der Textproduktion) und referentielle Bewegung (= strukturelle Vorgaben der Textproduktion). Referentielle Besetzung bezieht sich dabei auf diejenigen Informationen, die ausgewählt werden, um die oben genannten Konzeptdomänen zu besetzen und so die inhaltliche Kohäsion innerhalb der Proposition zu garantieren (von Stutterheim 1997: 45, 57). Referentielle Bewegung dagegen betrifft die Art und Weise, „wie sich die Information von einem Satz zum nächsten entfaltet" (ebd. 57). Die Wetterlage ist dynamisch und bleibt nicht den ganzen Tag dieselbe. Andere Wetterphänomene treten in das

5 Beim fachexternen Wetterbericht geht es dabei meist um faktische Aussagen. So verweist Krycki (2009) auf die frequente Verwendung des Indikativs, was zu stark deontisch gestalteten Texten führt.

Germanistische Mitteilungen, Volume 47 (2021), Issue 47
© 2021 Universitätsverlag WINTER GmbH Heidelberg

Gebiet hinein – etwa, wenn ein aufklarender Himmel Wolkenfeldern Platz macht –, und damit ändern sich auch die Fokuselemente in den konzeptuellen Domänen. Dabei geht es also um satzübergreifende Kohäsion, die anhand von Vertextlichungsstrategien (wie z. B. Linearisierung) geschaffen werden muss.

Da man für die Erforschung referentieller Bewegung keinen lexikologischen, sondern einen textpragmatischen Ansatz benötigt, analysiere ich in dem vorliegenden Aufsatz nur die referentielle Besetzung, nicht die referentielle Bewegung.[6] Die Studie beschränkt sich dabei auf drei Domänen: Sachobjekt (= die Wetterlage), Raum und Zeit, da diese, wie in Abschnitt 2.1 erwähnt, schon von Brinker *et al.* (2018: 48) als grundlegende Elemente der Wetterprognose bezeichnet wurden.[7] Wie in der Einführung erwähnt, ermöglicht es ein solcher Ansatz, die Ergebnisse der lexikologischen Analyse zu der Textstruktur beider Prognosetypen in Bezug zu setzen. Anders als bei einer klassischen textsortenlinguistischen Analyse geht es dabei um ein empirisches *bottom-up*-Verfahren, wobei „nach der gleichen [oder in diesem Fall: unterschiedlichen] Realisierung bestimmter Parameter [hier: der referentiellen Besetzung von Sachobjekt, Zeit und Raum] gesucht wird" (Gautier 2009: 2). Somit vermeidet die jetzige Studie die Gefahr, von einem zu theoretischen und zu statischen Textsortenbegriff auszugehen, was der Textsortenlinguistik oft kritisch vorgeworfen wurde (ebd.: 2-3). Deshalb können die Ergebnisse dieser Studie auch als Basis für zukünftige, eher induktiv-empirisch orientierte textsortenlinguistische Studien dienen. Jedoch ist sie in dieser Hinsicht nur eine partielle Analyse, da sowohl referentielle Bewegung als auch die Besetzung von Prädikat und Modalität nicht beachtet werden. Folglich sind weitere, mehr pragmatisch und textlinguistisch-

6 In Zukunft soll auch die referentielle Bewegung in Wetterberichten anhand dieses Aufsatzes genauer betrachtet werden.

7 Außerdem gelten WETTER (WEATHER), RAUM (PLACE) und ZEIT (TIME) auch als die drei zentralen Frame-Elemente des WETTER-Frames, sowohl im Berkeley FrameNet als auch im Deutschen FrameNet.

Germanistische Mitteilungen, Volume 47 (2021), Issue 47
© 2021 Universitätsverlag WINTER GmbH Heidelberg

orientierte Studien notwendig, um die Quaestiones beider Typen von Wetterprognosen vollständig zu beschreiben.

3. Korpus

Die vorliegende Analyse beruht auf zwei Pilotkorpora: einem fachinternen Korpus mit synoptischen Übersichten vom DWD und einem fachexternen (Zeitungs-)Korpus mit Wetterberichten aus der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* (FAZ) und dem *Tagesspiegel* (TS) (vgl. Tab.2). Für diese Korpora wurden vom 1. Juni bis zum 30. September 2020 Wetterprognosen gesammelt, und zwar alle vier Tage, da dann immer eine ganz neue Wetterlage und somit auch ein ganz neuer Text vorlag.

Der DWD ist der Deutsche (zivile) Wetterdienst, der meteorologische Dienst der Bundesrepublik Deutschland. Er publiziert täglich Texte zur Wetterlage, darunter eine synoptische Übersicht. Das fachinterne Korpus dieses Dienstes enthält insgesamt 30 Texte, 36.077 Types, 41.252 Tokens und 1.868 Sätze.

Für das fachexterne Korpus wurden dann Wetterberichte der FAZ und des TS gesammelt, was zu einem Korpus von 60 Texten, 15.522 Types, 18.824 Tokens und 1.174 Sätzen führte. Aus diesem Korpus wurden Wetterberichte ausgewählt, die (i) sich ebenso wie die synoptischen Übersichten des DWD auf die Wetterlage von ganz Deutschland beziehen (während andere Zeitungen wie die *Berliner* und *Süddeutsche Zeitung* nur das Regionalwetter betrachten) und (ii) immer mittelfristige Prognosen umfassen.

	Texte	Types	Tokens	Sätze
fachinternes Korpus	30	36.077	41.252	1.868
fachexternes Korpus	60	15.522	18.824	1.174

Tab. 2: Korpus-Übersicht

Aus Tabelle 2 geht hervor, dass das fachinterne Korpus in Bezug auf Types und Tokens mehr als zweimal so groß ist wie das fachexterne Korpus, obwohl Letzteres Wetterberichte aus zwei Zeitungen enthält. Diese quantitative Differenz markiert zugleich einen sprachlichen Unterschied zwi-

Germanistische Mitteilungen, Volume 47 (2021), Issue 47
© 2021 Universitätsverlag WINTER GmbH Heidelberg

schen den beiden Typen von Wetterprognosen und ist kennzeichnend für die Rekontextualisierung von Fachkommunikation, da hierbei oft ein Verlust an (sprachlicher) Information auftritt.[8] Bei der Analyse werden Frequenzen deshalb immer normalisiert, d.h. als relative Frequenzen ausgedrückt.

4. Vorgehensweise

Anhand der oben genannten Korpora wird die referentielle Besetzung mithilfe zweier Analyseschritte untersucht.

Der erste Analyseschritt (vgl. Abschnitt 5) umfasst eine korpusgestützte Beschreibung der Korpora. Diese Analyse wird mithilfe von Sketch Engine,[9] einem Online-Tool zur korpusgestützten Textanalyse (Kilgarriff *et al.* 2004, 2014), durchgeführt. Dabei steht die *Keywords list* im Mittelpunkt, die anhand eines computergesteuerten Vergleichs mit dem deutschen Referenzkorpus (deTENTEN13) die (fach-) spezifische Terminologie der Texte herausfiltert. Ziel dieses Teils der Analyse ist es, festzulegen, welche lexikalischen Kategorien häufig in den Texten vorkommen und ob die Texte sich eher eines Verbal- oder eines Nominalstils bedienen.

Der zweite Analyseschritt (vgl. Abschnitt 6) betrifft die eigentliche Quaestio-basierte Analyse, wobei die referentielle Besetzung von Sachobjekt (vgl. Abschnitt 6.1), Raum (vgl. Abschnitt 6.2) und Zeit (vgl. Abschnitt 6.3) genauer beschrieben wird. Die Besetzung dieser Domänen wird dabei jeweils zuerst allgemein kontextualisiert, wobei die absolute und relative Frequenz der jeweiligen Appellativa sowie ihre grammatikalische Gestaltung angegeben werden. Es folgt eine semantische Klassifizierung, um all diese Appellativa qualitativ und quantitativ genauer beschreiben zu können. Gemäß der klassischen Methodik für lexikologische Beschreibungen von Hallig/von Wartburg (1952) erfolgt die Klassifizierung induktiv anhand der Oberbegriffe der verschiedenen Appellativa geschaffen; so gehö-

8 Ähnliches gilt für die beiden Texte im Anhang, wobei der Wetterbericht der FAZ 416 Wörter zählt und die synoptische Übersicht 1.183.

9 URL: http://www.sketchengine.eu.

Germanistische Mitteilungen, Volume 47 (2021), Issue 47
© 2021 Universitätsverlag WINTER GmbH Heidelberg

ren etwa die Wörter *Sturm*, *Norden* und *Mittwoch* zu den Oberkategorien „Unwetter", „Richtung" bzw. „Wochentag". Eine solche Klassifizierung ermöglicht es, größere lexikalische Unterschiede zwischen zwei Texten festzustellen. Bei den verschiedenen semantischen Kategorien werden auch die Lemmazahl sowie die absoluten (n_i) und die relativen Frequenzen (f_i) der jeweiligen Tokens mitgeteilt.

5. Korpusgestützte Textbeschreibung

In diesem Teil wird die lexikalische Gestaltung beider Korpora anhand der *Keywords list* von Sketch Engine skizziert, um zu überprüfen, welche lexikalischen (z. B. wetterbezogenen oder wissenschaftsbezogenen Wörter) und grammatikalischen Kategorien (z. B. Substantive oder Verben) die fachspezifische Terminologie beider Texte prägen.

5.1. Fachinternes Korpus

5.1.1. Lexikalische Kategorien

Wetter- und Raumappellativa prägen die *Keywords list* des fachinternen Korpus des DWD. Ein Blick auf Tabelle 3, welche die ersten 30 Keywords enthält, weist für die erste lexikalische Kategorie der Wetterappellativa insgesamt 26 Lemmata auf, darunter *Luftmasse* (1; 99; 2.399,9),[10] *Höhentief* (2; 59; 1.430,2), *Hpa* (3; 77; 1.886,6) und *Trog* (4; 89; 2.157,5).

Für die zweite lexikalische Kategorie der Raumappellativa findet man in der Tab. 3 drei Wörter: *gebietsweise* (11; 40; 969,6), *Vorhersagegebiet* (21; 24; 581,8) und *Alpenrand* (30; 23; 557,5). Weitere Raumappellativa, die nicht zu den ersten 30 Keywords gehören, sind u. a. *Nordosten* (31; 104; 2.521,1), *Nordwesten* (37; 80; 1.939,3) und *Bergland* (80; 23; 557,5).

10 Die erste Zahl (1) bezieht sich auf den Platz des Wortes in der Anordnung der *Keywords list*. Die zweite Zahl (99) steht für die absolute Frequenz im Fokuskorpus und die dritte Zahl (239.988) für die relative Frequenz (= Vorkommen pro Million Wörter). Vgl. auch Tabelle 3.

Germanistische Mitteilungen, Volume 47 (2021), Issue 47
© 2021 Universitätsverlag WINTER GmbH Heidelberg

Lemma	Frequenz (Fokus-korpus)	Frequenz (Referenz-korpus)	relative Frequenz[11] (Fokuskorpus)	relative Frequenz (Referenzkorpus)
„luftmasse“	99	9.611	2.399,9	0,5
„höhentief“	59	417	1.430,2	0,0
„hpa“	77	8.676	1.866,6	0,4
„trog“	89	13.539	2.157,5	0,7
„kaltfront“	62	6.690	1.503,0	0,3
„bö“	85	20.824	2.060,5	1,1
„konvektion“	55	6.959	1.333,3	0,4
„starkregen“	72	16.699	1.745,3	0,8
„bft“	57	11.383	1.381,8	0,6
„höhenströmung“	37	608	896,9	0,0
„gebietsweise“	40	3.494	969,6	0,2
„konvektiv“	36	2.435	872,7	0,1
„kurzwellentrog“	32	159	775,7	0,0
„tagesverlauf“	51	13.957	1.236,3	0,7
„tiefdruckrinne“	30	334	727,2	0,0
„schauerartig“	31	1.069	751,5	0,1
„randtrog“	28	39	678,8	0,0
„bewölkung“	39	11.433	945,4	0,6
„gewitter“	168	115.614	4.072,5	5,8
„hochreichend“	25	730	606,0	0,0
“vorhersagegebiet“	24	123	581,8	0,0
„wla“	23	523	557,5	0,0
„gradient“	30	6.709	727,2	0,3
„schauer“	94	65.847	2.278,7	3,3
„höhenrücken“	27	5.102	654,5	0,3
„sturmbö“	30	8.239	727,2	0,4

11 Die relative Frequenz bezieht sich hier und in Tabelle 4 – im Gegensatz zu den Tab. 5-10 – auf die Frequenz pro Million Wörter.

Germanistische Mitteilungen, Volume 47 (2021), Issue 47
© 2021 Universitätsverlag WINTER GmbH Heidelberg

„höhentrog“	21	444	509,1	0,0
„kurzwellig“	26	5.967	630,3	0,3
„langwellentrog“	20	86	484,8	0,0
„alpenrand“	23	3.167	557,5	0,2

Tab.3: *Keywords list* (Top 30) des fachinternen Korpus

Abgesehen von den Wetter- und Raumappellativa gibt es in Tabelle 3 auch eine Zeitbestimmung: *Tagesverlauf* (14; 51; 1.236,3). Die Zeitappellativa kommen in der *Keywords list* aber weniger vor und befinden sich im Allgemeinen weiter unten in der Liste: *Tagesgang* (48; 15; 363,6), *mehrstündig* (98; 19; 460,6), *Vornacht* (205; 5; 121,2). Dies hat vor allem damit zu tun, dass man für Wetter- und Raumappellativa (relativ) fachspezifische Kategorien braucht, während Zeitappellativa wie *Nacht*, *Morgen* und *Nachmittag* auch zum allgemeinsprachlichen Register gehören und Sketch Engine sie deshalb weniger schnell oder sogar gar nicht als Keywords bezeichnet.

Wenn man statt auf die *Keywords list* aber auf die Frequenzliste schaut, welche die meistvorkommenden Wörter nur in Bezug auf das Fokuskorpus selbst analysiert, kommt das häufige Vorkommen von Zeitappellativa besser zur Geltung. So findet man unter den 100 häufigsten Substantiven *Abend* (34; 47; 1.139,3) und *Dienstag* (65; 28; 678,7). Auch aus dieser Liste geht jedoch hervor, dass Wetter- und Raumappellativa häufiger vorkommen.

5.1.2. Grammatikalische Kategorien

Was die grammatikalischen Kategorien anbelangt, so bemerkt man in Tabelle 3 – wie auch in der gesamten *Keywords list* –, dass vor allem Substantive häufig erscheinen: 28 der 30 Lemmata in der Tab. 3 sind Substantive. Diese werden in der *Keywords list* vor allem um Adjektive und Adverbien ergänzt: *gebietsweise* (11; 40; 969,6), *schauerartig* (16; 31; 751,5), *kurzwellig* (28; 26; 630,3), *vorderseitig* (32; 20: 484,8), *zyklonal* (34; 18; 436,3), usw.

Dieses häufige Vorkommen von Substantiven verrät einen Nominalstil hinter den synoptischen Übersichten, die in textlinguistischen Aufsätzen

Germanistische Mitteilungen, Volume 47 (2021), Issue 47
© 2021 Universitätsverlag WINTER GmbH Heidelberg

schon mehrfach als charakteristisch für den Wetterbericht bezeichnet worden ist (Sommerfeldt 1998: 120; Brinker/Cölfen/Pappert 2018: 148; Krycki 2009: 201) und somit auch als ein sprachliches Merkmal der synoptischen Übersicht erscheint.

Auch die Frequenzliste der Verben illustriert diesen Nominalstil, da hier Kopula und Modalverben häufig erscheinen – z. B. *sein* (1; 448; 10.860,1), *werden* (2, 370, 8.969,3), *können* (3; 222; 5.381,6) –, während fachspezifische Verben relativ selten sind. Unter den 50 häufigsten Verben finden sich diesbezüglich nur *auffrischen*, *regnen* und *scheinen*.

5.2. Fachexternes Korpus

5.2.1. Lexikalische Kategorien

Beim fachexternen Korpus zeigt die *Keywords list* (vgl. Tab. 4) ähnliche Ergebnisse. Auch hier prägen an erster Stelle Wetterappellativa (23 Lemmata), an zweiter Stelle Raumappellativa (6 Lemmata) die Liste. Beispiele für Wetterappellativa sind *wolkig* (1; 81; 4.303,0), *Schauer* (2; 204; 10.837,2), *Tiefstwert* (3; 53; 2.815,6) und *Bö* (4; 91; 4.834,3); Beispiele für Raumappellativa sind *gebietsweise* (6; 42; 2.231,2), *Bergland* (18; 37; 1.965,6), *Alpenrand* (20; 18; 956,2) und *Nordwesten* (21; 71; 3.771,8).

Lemma	Frequenz (Fokuskorpus)	Frequenz (Referenzkorpus)	relative Frequenz (Fokuskorpus)	relative Frequenz (Referenzkorpus)
„wolkig"	81	11.684	4.303,0	0,6
„schauer"	204	65.847	10.837,2	3,3
„tiefstwert"	53	3.307	2.815,6	0,2
„bö"	91	20.824	4.834,3	1,1
„bewölkt"	84	20.165	4.462,4	1,0
„gebietsweise"	42	3.494	2.231,2	0,2
„schauerartig"	37	1.069	1.965,6	0,1
„tagesverlauf"	58	13.957	3.081,2	0,7
„höchstwert"	60	18.360	3.187,4	0,9
„höchsttemperatur"	37	5.421	1.965,6	0,3
„gewitter"	192	115.614	10.199,7	5,8

Germanistische Mitteilungen, Volume 47 (2021), Issue 47
© 2021 Universitätsverlag WINTER GmbH Heidelberg

„niederschlagsfrei“	25	1.203	1.328,1	0,1
„sturmbö“	33	8.239	1.753,1	0,4
„quellwolke“	24	2.136	1.275,0	0,1
„starkregen“	35	16.699	1.859,3	0,8
„gewittrig“	21	2.193	1.115,6	0,1
„auflockerung“	31	15.707	1.646,8	0,8
„bergland“	37	23.234	1.965,6	1,2
„böig“	24	9.329	1.275,0	0,5
„alpenrand“	18	3.167	956,2	0,2
„nordwesten“	71	74.031	3.771,8	3,7
„schwachwindig“	15	375	796,9	0,0
„unwettergefahr“	15	379	796,9	0,0
„tiefsttemperatur“	16	2.218	850,0	0,1
„südosten“	61	65.847	3.240,5	3,3
„küstenumfeld“	13	42	690,6	0,0
„nordwestwind“	14	1.665	743,7	0,1
„südwesten“	74	94.633	3.931,2	4,8
„südwestwind“	14	1.939	743,7	0,1
„wolkenfeld“	14	2.248	743,7	0,1

Tab. 4: Keywords list (Top 30) des fachexternen Korpus

Wie beim fachinternen Korpus gibt es auch in Tabelle 4 eine (und zwar dieselbe) Zeitbestimmung: *Tagesverlauf* (8; 58; 3.081,2). Auch hier gilt, dass Sketch Engine Zeitappellativa wegen ihres häufigen Vorkommens im Referenzkorpus nicht als Keywords analysiert. Ein Blick auf die Frequenzliste der Substantive illustriert jedoch die hohe Frequenz von Zeitappellativa, welche neben Wetterappellativa und Raumappellativa die drittgrößte lexikalische Kategorie bilden: *Samstag* (30; 38; 2.018,7), *Montag* (34; 37; 1.965,6), *Freitag* (35; 37; 1.965,6) sind einige Zeitappellativa in den Top 50.

5.2.2 Grammatikalische Kategorien

Auch hinsichtlich der grammatikalischen Gestaltung liegen Übereinstimmungen zwischen den beiden Korpora vor und deutet die *Keywords list* (vgl. Tab. 4) auf einen ausgeprägten Nominalstil in den Texten hin. Substantive wie *Schauer*, *Tiefstwert*, *Bö* und *Starkregen* und Adjektive wie *wolkig*, *schauerartig* (7; 37; 1.965,6), *gewittrig* (16; 21; 1.115,6) und *böig* (19; 24; 1.275,0) dominieren den Wortschatz.

Germanistische Mitteilungen, Volume 47 (2021), Issue 47
© 2021 Universitätsverlag WINTER GmbH Heidelberg

Die Frequenzliste der Verben bestätigt den Nominalstil, da auch hier nicht-fachspezifische Verben wie *sein* (2; 42; 2.231,2), *geben* (3; 28; 1.487,5), *bleiben* (7; 21; 1.115,6) und *kommen* (8; 20; 1.062,5) die Frequenzliste anführen. Fachspezifische Verben wie *scheinen* (14; 12; 637,5), *regnen* (30; 4; 212,5), *gewittern* (31; 3; 159,4) und *auflockern* (38; 2; 106,2) sind dagegen selten. Eine Ausnahme bildet allerdings das Verb *wehen* (1; 60; 3.187,4), das sogar das am häufigsten attestierte Verb im Korpus ist.

5.2.3. Zwischenfazit

Die oben stehende Korpusbeschreibung hat mehrere Übereinstimmungen zwischen dem fachinternen und fachexternen Korpus aufgezeigt. Auf der lexikalischen Ebene dominieren Wetter- und Raumappellativa den Wortschatz. Auch Zeitappellativa sind in den Korpora eine wichtige lexikalische Kategorie, sind in der *Keywords list* aber weniger belegt als die vorher genannten Wetter- und Raumappellativa. Auf grammatikalischer Ebene ist Nominalstil zu beobachten, der sich zum einen im häufigen Vorkommen von Substantiven und Adjektiven, zum anderen im seltenen Auftreten fachspezifischer Verben zeigt.

Mittels einer solchen korpusgestützten Textbeschreibung lassen sich aber keine qualitativen und quantitativen Unterschiede in der Besetzung von Wetter (= Sachobjekt), Raum und Zeit zwischen den beiden Korpora feststellen. Deshalb wird die referentielle Besetzung dieser drei Domänen in Abschnitt 6 anhand einer semantischen Weiterklassifizierung genauer beschreiben.

6. Referentielle Besetzung

6.1. Sachobjekt (Wetter)

6.1.1. Allgemeine Beschreibung

Die Frequenzliste von Sketch Engine zeigt für die Wetterappellativa im fachinternen Korpus eine Liste von 498 Lemmata, die insgesamt 4.137 Tokens (oder 10,029 % des Korpus) umfasst. Im fachexternen Korpus

Germanistische Mitteilungen, Volume 47 (2021), Issue 47
© 2021 Universitätsverlag WINTER GmbH Heidelberg

beziehen sich 154 Lemmata, welche 3.031 Tokens umfassen (16,102 % des Korpus), auf Wetterphänomene.

Hinsichtlich Lemmazahl und absoluter Frequenz kommen Wetterappellativa im fachinternen Korpus häufiger vor. Dies ist eine logische Folge von dessen Umfang, der, wie in Abschnitt 3 gesagt, mehr als zweimal so groß ist wie der des fachexternen Korpus, was als mögliche Folge des Rekontextualisierungsprozesses bezeichnet wurde. Allerdings weist das fachexterne Korpus eine größere Informationsdichte hinsichtlich der Verwendung von Wetterappellativa auf, da hier die Wetterappellativa 16,102 % des Korpus ausmachen, jedoch nur 10,29 % des fachinternen Korpus.

Was die grammatikalische Ebene betrifft, ist wieder Nominalstil erkennbar: Die meisten Wetterappellativa werden mittels Substantive wie *Gewitter* und *Schauer* ausgedrückt (SÜ 431 Lemmata; WB: 111 Lemmata).[12] Wenig häufiger zeigen sich dagegen Adjektive (z. B. *feucht, trocken* – SÜ: 49 Lemmata; WB: 34 Lemmata) und Verben (z. B. *bewölken*, *auflockern* – SÜ: 19 Lemmata; WB: 9 Lemmata).

6.1.2. Semantische Klassifizierung

Um die lexikalische Besetzung detaillierter zu beschreiben, wurden die 498 Wetterlemmata (= 4.137 Tokens) semantisch klassifiziert (vgl. Abschnitt 4).[13] Bei den Wetterappellativa geht es dabei um acht Kategorien: Temperatur (z. B. *Grad*, *warm*), Luftmasse (z. B. *Kaltfront*, *Konvektion*), Unwetter (z. B. *Gewitter*), Feuchtigkeit/Trockenheit (z. B. *feucht*), Wind (z. B. *Wind*, *Bft*), Grad und Art der Himmelsbedeckung (z. B. *Sonne*, *Bewölkung*), Niederschlag (z. B. *Schauer*, *Starkregen*) und eine Kategorie „andere" für diejenigen

12 SÜ = synoptische Übersicht; WB = Wetterbericht.

13 Im Gegensatz zur semantischen Klassifizierung von Raum und Zeit geht es bei den Wetterappellativa aber nicht um eine monosystemische Klassifizierung, sondern um eine Mehrfachzuordnung, da viele Wetterappellativa wie z. B. *Sturmtief* (Unwetter + Luftdruck) und *Hpa-Temperatur* (Luftdruck + Temperatur) unter mehrere Oberbegriffe einzuordnen sind.

Germanistische Mitteilungen, Volume 47 (2021), Issue 47
© 2021 Universitätsverlag WINTER GmbH Heidelberg

Appellativa, die nicht den anderen Kategorien zugeordnet werden können.[14] Für vier Kategorien (Luftmasse, Feuchtigkeit/Trockenheit, Himmelsbedeckung und Niederschlag) wurde jeweils eine weitere Unterklassifizierung eingeführt (vgl. Tabelle 5, nächste Seite).

Wetterappellativa, die sich auf Luftmassen beziehen, sind am häufigsten attestiert: 1.738 der 4.137 Tokens, d.h. 42,011 %. Innerhalb dieser Kategorie kommen dann vor allem Luftdruckappellativa häufig vor (z. B. *Hpa*, *Höhentief* – 1.087 Tokens oder 26,275 % der Wettertokens), gefolgt von Bezeichnungen für atmosphärische Prozesse (z. B. *Konvektion*, *konvektiv* – 369 und 8,919 %) und Frontappellativa (z. B. *Kaltfront* – 182 und 4,400 %). Ein Lemma, *Luftmasse*, ist keiner der drei vorherigen Unterkategorien zuzuordnen. Beispiele der Luftmasse-Kategorie finden sich auch in Anhang II, u.a. *Höhenströmung*, *zyklonal*, *Keil*, *Frontogenese* und *Warmluftadvektion*.

Neben Luftmassenbezeichnungen sind vor allem Wetterappellativa, die sich auf Niederschlag (15,929 %) und Temperatur (14,261 %) beziehen, häufig attestiert. Was die anderen fünf Kategorien betrifft, beziehen sich 8,557 % der Wettertokens auf die Himmelsbedeckung, 7,614 % auf Unwettersituationen, 7,348 % auf Wind und 4,472 % auf Feuchtigkeit/Trockenheit; 2,296 % der Tokens (20 Lemmata) wurden in die Kategorie „andere“ eingeordnet.

Kategorie	Lemmata	n_i (Wettertokens)	f_i/Wettertokens[15]
Temperatur	43	590	14,261 %
Luftmasse	233	1.738	42,011 %
Luftdruck	143	1.087	26,275 %

14 Dabei geht es z. B. um Adjektive wie *freundlich* und Substantive wie *Rückseitenwetter* und *Altweibersommer*, die sich nicht auf ein einzelnes Wetterphänomen beziehen. Ähnliches gilt für die Kategorie „andere“ im fachexternen Korpus (vgl. Tab. 6).

15 Die relativen Daten beziehen sich hier nicht auf das Vorkommen der Wettertokens im Korpus, sondern auf ihre Frequenz innerhalb der Wetterappellativa-Kategorie: So nehmen 14,261 % der Wettertokens auf Temperatur Bezug.

Germanistische Mitteilungen, Volume 47 (2021), Issue 47
© 2021 Universitätsverlag WINTER GmbH Heidelberg

atmosphärische Prozesse	62	369	8,919 %
Front	26	182	4,400 %
andere	1	99	2,417 %
Unwetter	35	315	7,614 %
Feuchtigkeit/Trockenheit	35	185	4,472 %
Feuchtigkeit	31	176	4,254 %
Trockenheit	4	9	0,218 %
Wind	39	304	7,348 %
Himmelsbedeckung	46	354	8,557 %
Bewölkung	20	161	3,892 %
Sonne	10	93	2,248 %
Nebel	9	49	1,184 %
Auflockerung	7	51	1,233 %
andere	/	/	/
Niederschlag	66	659	15,929 %
Niederschlag	15	112	2,707 %
Regen	41	514	12,424 %
Hagel	4	22	0,532 %
Schnee	6	11	0,266 %
andere	20	95	2,296 %

Tab. 5: Klassifizierung der Wetterappellativa (fachinternes Korpus)

Dieselben 8 Kategorien finden sich auch bei der Kategorisierung der 154 Lemmata (= 3.031 Tokens) des fachexternen Korpus, siehe Tabelle 6:

Kategorie	Lemmata	n_i (Wetter-tokens)	f_i/Wettertokens
Temperatur	29	835	27,548 %
Luftmasse	2	3	0,099 %
Luftdruck	1	2	0,066 %
atmosphärische Prozesse	/	/	/
Front	1	1	0,033 %
andere	/	/	/
Unwetter	21	375	12,372 %
Feuchtigkeit/Trockenheit	1	132	4,354 %
Feuchtigkeit	/	/	/
Trockenheit	1	132	4,354 %

Germanistische Mitteilungen, Volume 47 (2021), Issue 47
© 2021 Universitätsverlag WINTER GmbH Heidelberg

Wind	17	290	9,568 %
Himmelsbedeckung	45	671	22,138 %
Bewölkung	16	293	9,667 %
Sonne	6	141	4,652 %
Nebel	11	68	2,244 %
Auflockerung	6	100	3,299 %
andere	6	69	2,276 %
Niederschlag	37	715	23,589 %
Niederschlag	4	34	1,121 %
Regen	25	662	21,849 %
Hagel	2	8	0,264 %
Schnee	6	11	0,363 %
andere	8	52	1, 715 %

Tab. 6: Klassifizierung der Wetterappellativa (fachexternes Korpus)

Während Luftmassenbezeichnungen im fachinternen Korpus die häufigste Kategorie bilden, kommen sie im fachexternen Korpus kaum vor: Nur zwei Lemmata[16] (ein Lemma bezüglich Luftdruck und ein Lemma, das sich auf eine Front bezieht) bzw. drei Tokens beziehen sich hier auf Luftmassen. Damit bilden sie nur 0,099 % der Wettertokens, während sie im fachinternen Korpus (vgl. wieder Tabelle 5) 42,011 % der Wettertokens ausmachen. Auch der Wetterbericht in Anhang I weist kein Appellativum dieser Kategorie auf. Relativ gesehen ist mehr von Temperatur (835 Tokens oder 27,548 % der Wettertokens), Niederschlag (715 Tokens oder 3,589 %), Grad und Art der Himmelsbedeckung (671 Tokens oder 22,138 %), Unwetter (375 Tokens oder 12,372 %), Wind (290 Tokens oder 9,568 %) und Feuchtigkeit/Trockenheit (132 Tokens oder 4,354 %) die Rede.

Diese Beobachtung ist ebenfalls relevant für die textliche Ebene, da sie auch die Informationsstruktur und deshalb die Quaestio des Textes bestimmt. Da im fachexternen Korpus Bezeichnungen von Luftmassen und Luftbewegungen fast nie vorkommen, scheinen in diesen Texten diejeni-

16 *Hochdruckwetter* und *Kaltfront*.

Germanistische Mitteilungen, Volume 47 (2021), Issue 47
© 2021 Universitätsverlag WINTER GmbH Heidelberg

gen Wetterphänomene die Hauptrolle zu spielen, die das Ergebnis von Prozessen in der Atmosphäre sind und direkt wahrnehmbar sind. Dies führt zu einem Text, der sehr pragmatisch gestaltet ist und sich vor allem mit den Effekten beschäftigt, die das Wetter auf den Alltag hat. Die fachinternen Wetterprognosen haben dagegen mehr die Bewegungen des Luftraums im Blick und scheinen auch erklären zu wollen, warum es z. B. regnen oder aufklaren wird, was zu (inhaltlich) komplexeren Texten führt. In Bezug auf die Quaestio-Theorie von Klein und von Stutterheim (1987) ist dabei anzumerken, dass diese unterschiedliche Informationsstruktur auf unterschiedliche Quaestiones zwischen den beiden Prognosetypen hindeuten kann, z.B. „Wie entwickelt sich die Wetterlage?" (SU) und „Wie sieht das Wetter aus?" (WB). Wie aber schon in Abschnitt 2.2.3 und 4 gesagt, kann die jetzige lexikologische Analyse keine konkreten Aussagen über solche Quaestiones liefern. Zukünftige textlinguistische Studien müssen deshalb diese Hypothese überprüfen.

Bei einem Vergleich mit den Daten in der Tab. 3 (vgl. Abschnitt 5.1.1) fällt auf, dass Appellativa, die sich auf Luftmassen beziehen, im Referenzkorpus (deTENTEN13) wenig frequent sind. Die Appellativa *Höhentief*, *Kurzwellentrog*, *Tiefdruckrinne*, *Randtrog*, *Höhentrog* und *Langwellentrog* (vgl. wieder Tabelle 3) – welche intuitiv schon „fachexklusiver" wirken – haben laut Sketch Engine im Referenzkorpus sogar eine 0-Frequenz. Wenn man diesem Referenzkorpus eine gewisse Repräsentativität für die Allgemeinsprache beimisst, könnte argumentiert werden, dass der Fokus auf Luftmassen auch zu fachsprachlicheren Texten führt, im Gegensatz zu den Wetterberichten, in denen diese Kategorie fast nie auftritt.

Bei der Kategorie Feuchtigkeit/Trockenheit ist in den beiden Korpora ein weiterer Unterschied zu beobachten. Während die fachinternen Texte hauptsächlich auf Feuchtigkeit verweisen (176 der 185 Tokens), ist in den fachexternen Texten nur von Trockenheit die Rede (132 Tokens), obwohl die Prognosen sich jeweils auf dieselben Wetterlagen beziehen. Für diesen Unterschied bieten sich zwei Erklärungen an, nämlich (i) dass Feuchtigkeit und nicht Trockenheit in der Wissenschaft bzw. Meteorologie als Parame-

Germanistische Mitteilungen, Volume 47 (2021), Issue 47
© 2021 Universitätsverlag WINTER GmbH Heidelberg

ter gilt (Klose [2008] 2014: 147–159) und (ii) dass Wetterberichte die Wetterlage oft euphemistischer darstellen, wie Krycki (2009) für deutsche und Tartaglia (2019) für italienische Wetterberichte bemerkt.

6.2. Raum

6.2.1. Allgemeine Beschreibung

Die Analyse der Raumappellativa in der Frequenzliste von Sketch Engine ergibt für das fachinterne Korpus 367 Lemmata, welche 3.287 Tokens oder 7,958 % des Korpus umfassen. Das fachexterne Korpus zählt 167 Lemmata, die Raum bezeichnen, das sind 2.481 Tokens oder 13,180 % des Korpus.

Wie bei der referentiellen Besetzung des Sachobjekts enthält das fachinterne Korpus hinsichtlich Lemmazahl und absoluter Frequenz die meisten Raumappellativa. Allerdings hat auch hier das fachexterne Korpus die größere Informationsdichte: Hier bilden Raumappellativa 13,180 % des Textes, was sogar 5,222 % mehr sind als beim fachinternen Korpus.

Auch der Nominalstil der Texte tritt stark hervor: Substantive prägen die Wortliste (z. B. *Süden*, *Norden* – SÜ: 289 Lemmata; WB: 141 Lemmata), gefolgt von Adjektiven (z. B. *südlich*, *örtlich* – SÜ: 57 Lemmata; WB: 17 Lemmata) und Adverbien (z. B. *gebietsweise*, *lokal* – SÜ: 21 Lemmata; WB: 9 Lemmata).

6.2.2. Semantische Klassifizierung

Beim fachinternen Korpus führt die semantische Klassifizierung der 367 Lemmata (= 3.287 Tokens) zu fünf Kategorien: Bezeichnungen für (Wind-)Richtungen (z.B. *Süden*, *nördlich*), Bezeichungen von Bezugsgebieten (z.B. *Deutschland*, *Frankreich* und *Mitteleuropa*), Deiktika (z.B. *dort*, *gebietsweise*), Appellativa mit Bezug auf die Schichten der Erdatmosphäre (z. B. *Troposphärenbereich*) sowie alle Raumappellativa fallen, die sich auf den Geltungsbereich der Prognose beziehen (z. B. *Vorhersagebiet*, *Vorhersageraum*) – vgl. Tab. 7.

Germanistische Mitteilungen, Volume 47 (2021), Issue 47
© 2021 Universitätsverlag WINTER GmbH Heidelberg

Kategorie	Lemmata	n_i (Wetter-tokens)	f_i/Raumtokens
Richtung	50	1.311	39,884 %
Gebiet	301	1.680	51,110 %
inländisch	198	1.235	37,572 %
ausländisch	103	445	13,538 %
Deixis	11	254	7,727 %
Atmosphäre	3	19	0,579 %
Prognosebereich	4	23	0,670 %

Tab. 7: Klassifizierung der Raumappellativa (fachexternes Korpus)

Gebietsbezeichnungen bilden mit 1.680 Tokens (oder 51,110 % der Raumtokens) die größte Kategorie, gefolgt von den Richtungsbezeichnungen mit 1.311 Tokens (oder 39,884 % der Raumtokens). Am dritthäufigsten erscheinen Deiktika (254 Tokens oder 7,727 %), gefolgt von Bezeichnungen des Prognosebereichs (23 Tokens oder 0,670 %) und der Atmosphärenschichten (19 Tokens oder 0,579 %).

Anhand der obenstehenden Kategorien können auch die Raumappellativa (167 Lemmata/2.481 Tokens) im fachexternen Korpus eingeordnet werden, wobei hier keine Raumappellativa für den Prognosebereich oder für Atmosphärenschichten vorkommen (vgl. Tab. 8).

Kategorie	Lemmata	n_i (Wetter-tokens)	f_i/Raumtokens
Richtung	30	1.067	43,007 %
Gebiet	135	1.209	48,730 %
inländisch	131	1.201	48,408 %
ausländisch	4	8	0,322 %
Deixis	7	205	8,263 %
Atmosphäre	/	/	/
Prognosebereich	/	/	/

Tab. 8: Klassifizierung der Raumappellativa (fachinternes Korpus)

Germanistische Mitteilungen, Volume 47 (2021), Issue 47
© 2021 Universitätsverlag WINTER GmbH Heidelberg

Obwohl auch hier vorwiegend Gebietsbezeichnungen vorkommen (1.209 Tokens oder 48,730 % der Raumtokens), sind Richtungsbezeichnungen (1.067 Tokens oder 43,007 % Raumtokens) und Deiktika (205 Tokens oder 8,263 %) relativ gesehen häufiger als im fachinternen Korpus.

Ein größerer Unterschied findet sich jedoch bei den Unterkategorien der Gebietsbezeichnungen. Im fachinternen Korpus sind dabei sowohl inländische (z. B. *Schwarzwald*, *Erzgebirge* – 198 Lemmata, 1.235 Tokens, 37,572 % der Raumtokens) als auch ausländische Gebiete (z. B. *England*, *Bretagne* – 103 Lemmata, 445 der 1.680 Tokens und 13,538 % der Raumtokens) attestiert (vgl. Tab. 7). Im fachexternen Korpus dagegen (vgl. Tab. 8) geht es vornehmlich um inländische Gebiete (131 der 135 Lemmata), nur selten um ausländische: Gerade einmal acht Tokens (vier Lemmata)[17] beziehen sich auf ausländische Gebiete. Auch die Texte im Anhang illustrieren diesen Unterschied, da die synoptische Übersicht (Anhang II) auf mehrere ausländische Gebiete verweist – *Polen*, *Balkan*, *Südskandinavien* und *Irland* –, während im Wetterbericht (Anhang I) nur einmal *Benelux* auftritt.

Dieser Unterschied lässt sich mit den obigen Bemerkungen hinsichtlich der Luftmassen-Kategorie in Abschnitt 6.1.2 in Bezug setzen. Um atmosphärische Prozesse und Bewegungen von Luftdruckgebieten und Fronten erwähnen zu können, müssen sich die fachinternen Texte auch auf andere ausländische Gebiete beziehen, wo sich eine Front oder ein anderes Wetterphänomen zum jeweiligen Zeitpunkt befindet bzw. bildet. Zudem geht es oft um sehr spezifische Gebiete wie *Südwestfinnland* und *Nordwestrussland*. Die fachexternen Texte beziehen sich dagegen nur auf die Wetterlage für Deutschland. Deswegen kommen im fachinternen Korpus auch Wörter wie *Vorhersagebereich* und *Vorhersagegebiet* und sogar auch *Deutschland* vor, während diese Begriffe im fachexternen Korpus gar nicht vorkommen, denn die Wetterberichte beziehen sich ja ohnehin fast immer nur auf die Wetterlage Deutschlands. Auch die Erwähnung der Atmosphärenschichten im fachinternen Korpus lässt sich aufgrund dieser unter-

17 Dabei geht es um die *Benelux*, *Polen*, *Österreich* und *Dänemark*.

Germanistische Mitteilungen, Volume 47 (2021), Issue 47
© 2021 Universitätsverlag WINTER GmbH Heidelberg

schiedlichen Perspektive erklären, da die Luftmassen und atmosphärischen Prozesse sich in diesem Gebiet befinden bzw. abspielen.

Dies ist ein weiterer Hinweis darauf, dass es sich bei den zwei Prognosetypen um unterschiedliche Quaestiones handelt, wobei die Raumbestimmungen schon in der Quaestio expliziert werden. Die Quaestio für die synoptische Übersicht könnte dann (möglicherweise) wie folgt formuliert werden, „Wie entwickelt sich die Wetterlage in (West-)Europa?", und für den Wetterbericht als „Wie sieht das Wetter in Deutschland aus?". Wie vorher gesagt, soll diese Hypothese in zukünftigen Studien weiter untersucht werden.

6.3. Zeit

6.3.1. Allgemeine Beschreibung

Für die referentielle Besetzung von Zeit sind im fachinternen Korpus 92 Lemmata (insgesamt 974 Tokens oder 2,361 % des Korpus) und im fachexternen Korpus 42 Lemmata (insgesamt 819 Tokens oder 4,351 % des Korpus) attestiert. Dabei ist die absolute Frequenz im fachinternen Korpus wieder größer, jedoch kommen die Zeitappellativa relativ gesehen häufiger im fachexternen Korpus vor, was wiederum eine größere Informationsdichte impliziert.

Zeitappellativa sind in beiden Korpora aber auffallend weniger attestiert als Wetter- und Raumappellativa: Im fachinternen Korpus sind es 974 Zeittokens, 3.287 Raumtokens und 4.137 Wettertokens, im fachexternen Korpus 819 Zeittokens, 2.481 Raumtokens und 3.031 Wettertokens. Dieser quantitative Unterschied verrät etwas über die Informationsstruktur (und Quaestio) der Texte, nämlich dass sowohl in den synoptischen Übersichten als auch in den Wetterberichten eine chronologische Linearisierung vorliegt, wobei für jeden Zeitpunkt die Wetterlage (d.h. ein oder mehrere Wetterphänomene) in einem oder mehreren Prognosegebieten erwähnt wird. Dies gilt zumindest für die beiden Texte im Anhang, die tatsächlich eine chronologische Linearisierung enthalten. Auch hier ist ein

Germanistische Mitteilungen, Volume 47 (2021), Issue 47
© 2021 Universitätsverlag WINTER GmbH Heidelberg

besseres Verständnis einer solchen Informationsstruktur aber nur durch mehr textlinguistische Ansätze zu erreichen.

Wie bei den Wetter- und Raumappellativa weist die referentielle Besetzung der Zeit auf einen Nominalstil der Texte hin: Substantive kommen am häufigsten vor (z. B. *Nacht*, *Donnerstag* – SÜ: 49; WB: 23), gefolgt von Adjektiven (z.B. *mehrstündig* – SÜ: 19; WB: 2) und Adverbien (z. B. *später*, *immer* – SÜ: 24; WB: 17).

6.3.2. Semantische Klassifizierung

Bei der semantischen Klassifizierung der Zeitappellativa (vgl. Tab. 9 und 10) wurde zwischen sechs Kategorien unterschieden: Bezeichnungen von Tageszeiten (z.B. *Nacht*, *Abend*, *abends*), Wochentagen (z. B. *Mittwoch, Dienstag*), Zeitappellativa, die sich auf die chronologische Abfolge (von Wetterphänomenen) beziehen (z. B. *anfangs*, *später*), Bezeichnungen der Dauer (z. B. *mehrstündig* - nur im fachinternen Korpus), Deiktika (z.B. *dann*, *immer*) und schließlich eine Kategorie „andere", unter die diejenigen Zeitappellativa fallen, die sich keiner der oben genannten Kategorien zuordnen lassen wie z.B. – im fachinternen Korpus – *Herbstanfang* (65; 1; 2.422) und *Frühjahr* (90; 1; 2.442). Diese Kategorien sind sowohl im fachinternen (92 Lemmata/ 974 Tokens – vgl. Tab. 9) als auch im fachexternen Korpus (42 Lemmata/ 814 Tokens – vgl. Tab. 10) vertreten.

Kategorie	Lemmata	n_i (Wettertokens)	f_i/Zeittokens
Tageszeit	41	471	48.357 %
Wochentag	7	185	18.994 %
Abfolge	11	89	9,138 %
Dauer	6	24	2,464 %
Deixis	14	188	19,302 %
andere	13	17	1,745 %

Tab. 9: Klassifizierung der Zeitappellativa (fachinternes Korpus)

Germanistische Mitteilungen, Volume 47 (2021), Issue 47
© 2021 Universitätsverlag WINTER GmbH Heidelberg

Kategorie	Lemmata	n_i (Wettertokens)	f_i/Zeittokens
Tageszeit	18	338	41,269 %
Wochentag	7	251	30,646 %
Abfolge	6	76	9,278 %
Dauer	1	1	0,120 %
Deixis	7	147	17,957 %
andere	3	6	0,730 %

Tab. 10: Klassifizierung der Zeitappellativa (fachexternes Korpus)

In beiden Korpora sind Tageszeiten die häufigste Kategorie – 741 Tokens oder 48,357 % der Zeittokens im fachinternen Korpus, 338 Tokens oder 41,629 % der Zeittokens im fachexternen Korpus –, jedoch kommen im fachinternen Korpus Wochentage (185 Tokens oder 18,994 % der Zeittokens) auffallend seltener vor als im fachexternen Korpus (251 Tokens oder 30,646 % der Zeittokens). Die Bestimmungen chronologischer Abfolge (welche relativ betrachtet im fachinternen Korpus weniger vorkommen), Bezeichnungen der Dauer, Deiktika sowie Zeitappellativa, die in „andere" eingeordnet wurden (welche relativ gesehen im fachexternen Korpus weniger vorkommen), zeigen nur kleinere quantitative Unterschiede (< 2,000 %).

6.4. Zusammenfassende Übersicht

In Abschnitt 5 wurde festgestellt, dass in fachinternen und fachexternen Wetterprognosen Wetter-, Raum- und Zeitappellativa besonders häufig vorkommen, weshalb sie einen wichtigen Teil des fachsprachlichen Registers bilden. Die referentielle Besetzung von Wetter (= Sachobjekt), Raum und Zeit wurde danach in den Abschnitten 6.1, 6.2 und 6.3 getrennt besprochen. Dabei lautete die Ausgangsfrage, wie Informationen von einem Medium zum anderen rekontextualisiert werden. Dabei wurden nicht nur lexikologische und grammatikalische Beobachtungen gemacht, sondern auch hinsichtlich der Textstruktur.

Germanistische Mitteilungen, Volume 47 (2021), Issue 47
© 2021 Universitätsverlag WINTER GmbH Heidelberg

Bezüglich der lexikalischen Ebene wurden die jeweiligen Appellativa semantisch klassifiziert, um die Unterschiede zwischen den beiden Korpora qualitativ und quantitativ besser erfassen zu können (vgl. auch Abschnitt 4). Die Analyse der Wetterappellativa (vgl. Abschnitt 6.1.2) ergab, dass in den fachinternen Texten oft von Luftmassen die Rede ist – 42,011 % der jeweiligen Wettertokens bezogen sich auf Luftdruck, atmosphärische Prozesse oder Fronten –, während sich in den fachexternen Texten nur zwei Lemmata (bzw. drei Tokens) auf Luftmassen bezogen. Dieser lexikalische Unterschied wurde als Folge der unterschiedlichen Perspektive der beiden Typen von Wetterprognosen interpretiert, wobei die synoptische Übersicht auch die Ursachen und Erklärungen der (zukünftigen) Wetterlage berücksichtigt, der Wetterbericht jedoch hauptsächlich an der Wetterlage selbst interessiert ist. Dabei werden in den synoptischen Übersichten auch oft Appellativa wie *Höhentief*, *Tiefdruckrinne* und *Langwellentrog* verwendet, die im Referenzkorpus sehr wenig frequent sind – sie weisen hier manchmal sogar eine 0-Frequenz auf (vgl. Abschnitt 6.1.2) – und zum fachsprachlicheren Charakter der fachinternen Texte beitragen.

Diese unterschiedliche Perspektive wurde auch von der Analyse der Raumappellativa (vgl. Abschnitt 6.2.2) bestätigt. Diese zeigt, dass in Wetterberichten fast ausschließlich von inländischen Gebieten die Rede ist, während synoptische Übersichten auch ausländische Gebiete berücksichtigen müssen. Ebenso kamen im fachinternen Korpus, wenngleich nur selten, Bezeichnungen der Atmosphärenschichten und des Prognosebereichs vor. Hinsichtlich des Quaestio-Ansatzes wurde argumentiert, dass diese lexikalischen Unterschiede auch zu unterschiedlichen Quaestiones führen. Ob dies aber wirklich der Fall ist und wie diese Quaestiones dann formuliert werden müssen, soll in mehr textlinguistisch ausgerichteten Quaestio-Analysen überprüft werden.

Bei den Wetterappellativa (vgl. wieder Abschnitt 6.1.2) wurde außerdem beobachtet, dass bei der Kategorie Feuchtigkeit/Trockenheit in den fachinternen Texten fast ausschließlich von Feuchtigkeit die Rede ist (171 der 175 Tokens), in fachexternen Texten dagegen nur von Trockenheit. Für diesen Unterschied wurden zwei Gründe angeführt: Erstens wird in

Germanistische Mitteilungen, Volume 47 (2021), Issue 47
© 2021 Universitätsverlag WINTER GmbH Heidelberg

der Meteorologie Feuchtigkeit und nicht Trockenheit als Parameter verwendet, und zweitens stellen Wetterberichte die Wetterlage oft euphemistisch dar.

Bei der Analyse der Zeitappellativa wurden nur kleinere (hauptsächlich quantitative) Unterschiede beobachtet.

Was die grammatikalische Ebene betrifft, sind Texte sowohl bei den Wetterappellativa als auch bei den Raum- und Zeitappellativa stark vom Nominalstil geprägt. Bei jeder der drei Kategorien und in beiden Korpora bildeten die Substantive jeweils die frequenteste Kategorie. Fachspezifische Verben sind nur bei den Wetterappellativa attestiert und auch hier selten. Erste Beobachtungen dazu wurden schon in Abschnitt 5 gemacht, wobei festzustellen war, dass die *Keywords list* von Sketch Engine jeweils fast ausschließlich Substantive und Adjektive enthält.

Schließlich wurden einige (oberflächliche) Beobachtungen hinsichtlich der Informationsstruktur oder der Quaestio gemacht. Die Analyse der relativen Frequenz (vgl. auch Tab. 11) ergab, dass im fachexternen Korpus bei allen drei Kategorien eine größere Informationsdichte vorliegt als im fachinternen Korpus, wo im Text somit andere Kategorien verwendet werden müssen.

	Wetter	Raum	Zeit
fachinternes Korpus	10,029 %	7,958 %	2,361 %
fachexternes Korpus	16,012 %	13,180 %	4,354 %

Tab. 11: Relative Frequenz der Appellativa

Außerdem zeigte sich in Abschnitt 6.3.1, dass Zeitappellativa in den beiden Typen von Wetterprognosen deutlich seltener vorkamen als Wetterappellativa und Raumappellativa (vgl. erneut Tabelle 11). Die Ursache hierfür liegt wahrscheinlich in der Informationsstruktur der Texte, wobei angenommen wurde, dass für jeden Zeitpunkt die Wetterlage (welche

Germanistische Mitteilungen, Volume 47 (2021), Issue 47
© 2021 Universitätsverlag WINTER GmbH Heidelberg

mehrere Wetterphänomene zugleich umfassen kann) in einem oder mehreren Prognosegebieten erwähnt wird. Ob dies in den Wetterprognosen ein Textmuster ist, muss aber anhand weiterer textlinguistischer Analysen überprüft werden. Dasselbe gilt für das häufige Auftreten luftmassebezogener Appellativa im fachinternen Korpus, welche auch die Informationsstruktur der Texte beeinflussen kann (vgl. Abschnitt 6.1.2). Ob das wirklich der Fall ist und wie das passiert, muss eine nähere textlinguistische Analyse ergeben.

7. Ausblick

Ziel dieses Aufsatzes war es, anhand des Quaestio-Ansatzes von Klein/von Stutterheim (1987) die lexikologischen Unterschiede zwischen fachinternen Wetterprognosen (synoptischen Übersichten des DWDs) und fachexternen Wetterprognosen (den Zeitungswetterberichten der FAZ und TS) besser zu verstehen. Dazu wurde hier die referentielle Besetzung von Wetter (= Sachobjekt), Raum und Zeit untersucht, die alle zentrale Kategorien des fachsprachlichen Registers bilden. Die korpusgestützte Quaestio-Analyse zeigte dabei sowohl Übereinstimmungen (z.B. hinsichtlich der grammatischen Gestaltung) als auch Unterschiede (wie z.B. der Fokus auf Luftmassen in den fachinternen Texten).

Diese Beobachtungen führen zu der Frage, inwiefern die beiden Prognosetypen unterschiedliche Textsorten oder lediglich Textsortenvarianten sind. Hinsichtlich des Quaestio-Modells stellt sich insbesondere die Frage, ob demgemäß (leicht) unterschiedliche Quaestiones die beiden Prognosetypen prägen. Dies muss in zukünftigen textlinguistischen Analysen näher erforscht werden. Besondere Aufmerksamkeit verdient dabei die hohe Frequenz von luftmassebezogenen Wörtern in den synoptischen Übersichten, welche auch die Informationsstruktur dieser Texte beeinflussen kann.

Germanistische Mitteilungen, Volume 47 (2021), Issue 47
© 2021 Universitätsverlag WINTER GmbH Heidelberg

8. Literaturverzeichnis

Bamford, Julia (2014): *Rendering the Dismal Science More Lively: Popularizing Economics in English and Italian*. In: Bongo, Giacarmine/Caliendo, Giuditta (Hg.): *The Language of Popularization – Die Sprache der Popularisierung. Theoretical and Descriptive Models – Theoretische und deskriptive Modelle*. Frankfurt a.M.: Lang. S. 23-49.

Bernstein, Basil (1990): *Class, Codes and Control. 4th Volume: the Structuring of Pedagogic Discourse*. London: Routledge.

BFN – Berkeley Frame Net. URL: https://framenet.icsi.berkeley.edu/fndrupal/. Letzter Zugriff: 25. März 2021.

Bremer, Katharina (2018): *Sprechen und Hören*. In: Birkner, Karin/Janich, Nina (Hg.): *Handbuch Text und Gespräch – Handbook of Text and Conversation*. Berlin/Boston: De Gruyter (= Handbücher Sprachwissen 5). S. 200-228.

Brinker, Klaus/Cölfen, Hermann/Pappert, Steffen (2018): *Linguistische Textanalyse. Eine Einführung in Grundbegriffe und Methoden*. 9., durchgesehene Auflage. Berlin: Erich Schmidt.

Busch, Albert (2018): *Diskurslinguistik und Vertikalität. Experten und Laien im Diskurs*. In: Warnke, Ingo H. (Hg.): *Handbuch Diskurs*. Berlin/Boston: De Gruyter (= Handbücher Sprachwissen 6). S. 387-404.

Clark, Herbert (1996): *Using Language*. Cambridge: Cambridge University Press.

FrameNet des Deutschen. URL: https://gsw.phil.hhu.de/framenet/. Letzter Zugriff: 25. März 2021.

Gansel, Christina (2011): *Textsortenlinguistik*. Stuttgart: UTB.

Gautier, Laurent (2009): *Nochmals zum (Fach-)Textmuster. Von der Kognition zur Beschreibung einzelner Textexemplare*. In: *Histoires de textes. Mélanges pour Marie-Hélène Pérennec à l'occasion de son soixantième anniversaire*. Spezielles Heft von *Lylia*. Unter: http://langues.univ-lyon2.fr/1184-Histoires-textes.html. 2009. 1-8. Letzter Zugriff: 6. Juni 2021.

Hallig, Rudolf/von Wartburg, Walther (1952): *Begriffssystem als Grundlage für die Lexikographie*. Berlin: Akademie-Verlag.

Heinemann, Margot/Heinemann, Wolfgang (2002): *Grundlagen der Textlinguistik. Interaktion – Text – Diskurs*. Tübingen: Niemeyer (= Reihe Germanistische Linguistik 230).

Germanistische Mitteilungen, Volume 47 (2021), Issue 47
© 2021 Universitätsverlag WINTER GmbH Heidelberg

Heinemann, Wolfgang (2000): *Textsorten. Zur Diskussion um Basisklassen des Kommunizierens. Rückschau und Ausblick*. In: Adamzik, Kirsten (Hg.): *Textsorten. Reflexionen und Analysen*. Tübingen: Stauffenburg. S. 9-29.

Kilgarriff, Adam/Pychlý, Pavel/Smrž, Pavel/Tugwell, David (2004): *The sketch engine*. In: *Information Technology*. Unter: https://www.sketchengine.eu/wpcontent/uploads/The_Sketch_Engine_2004.pdf. Letzter Zugriff: 15. Jänner 2021

Kilgarriff, Adam/Baisa, Vít/Bušta, Jan/Jakubíček, Miloš/Kovář, Vojtěch/Michelfeit, Jan/Rychlý, Pavel/Suchomel, Vít (2014): *The Sketch Engine. Ten years on*. In: *Lexicography* 1. S. 7-36.

Klein, Wolfgang/von Stutterheim, Christiane (1987): *Quaestio und referenzielle Bewegung in Erzählungen*. In: *Linguistische Berichte* 109. S. 163-183.

Klein, Wolfgang/von Stutterheim, Christiane (1992): *Textstruktur und referentielle Bewegung*. In: *Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik* 86. S. 67-92.

Klein, Wolfgang/von Stutterheim, Christiane (2018): *Quaestio and L-Perspectivation*. In: Graumann, Carl F./Kallmeyer, Werner (Hg.): *Perspective and Perspectivation in Discourse*. Amsterdam: Benjamins (= Human Cognitive Processing 9). S. 59-88.

Klose, Brigitte ([2008] 2014): *Meteorologie. Eine interdisziplinäre Einführung in die Physik der Atmosphäre*. 3. Auflage. Berlin/Heidelberg: Springer.

Kristeva, Julia (1967): *Bakhtine, le mot, le dialogue et le roman*. In: *Critique* 236. S. 438-465.

Krycki, Piotr (2009): *Die Textsorten Wettervorhersage im Kommunikationsbereich Wissenschaft und Wetterbericht im Kommunikationsbereich Massenmedien. Eine textlinguistische, systemtheoretische und funktionalstilistische Textsortenbeschreibung*. Unveröff. Diss., Universität Greifswald.

Möhn, Dieter (1977): *Zur Entwicklung neuer Fachsprachen*. In: von der Laake, Mathilde/Port, Peter (Hg.): *Deutscher Dokumentartag. Münster vom 4.10 bis 7.10.1976*. München: Saur. S. 311-321.

Neuendorff, Dagmar (1989): *Text und Gebrauchsfunktion*. In: Kusch, Martin/Schröder, Hartmut (Hg.): *Text, Interpretation, Argumentation*. Hamburg: Buske. (Papiere zur Textlinguistik 64). S. 200-213.

Onea, Edgar/Zimmerman, Malte (2019): *Questions in Discourse. An Overvie*w. In: von Heusinger, Klaus/Onea, Edgar/Zimmerma, Malte (Hg.): *Questions in Discourse. Volume I: Semantics*. Leiden: Brill (= Current Research in the Semantics/Pragmatics Interface 35). S. 5-117.

© 2021 Universitätsverlag WINTER GmbH Heidelberg

Polese, Vanda/D'Avanzo, Stefania (2014): *Popularization and Dissemination of Legal Knowledge in EU Summaries of Directives on Immigration and Asylum*. In: Bongo, Giancarmine/Caliendo, Giuditta (Hg.): *The Language of Popularization – Die Sprache der Popularisierung. Theoretical and Descriptive Models – Theoretische und deskriptive Modelle*. Frankfurt a.M.: Lang. S. 191-220.

Quintilian (2010): *Institutio Oratoria*. Hg. vom Centre Traditio Litterarum Occidentalium. Turnhout: Brepols.

Riester, Arndt/Brunetti, Lisa/Kuthy, Kordula (2018): *Annotation Guidelines for Questions under Discussion and Information Structure*. In: Adamou, Evangelia/Haude, Katharina/Vanhove, Martine (Hg.): *Information Structure in Lesser-Described Languages. Studies in Prosody and Syntax*. Amsterdam: Benjamins (= Studies in Language Companion Series 199.) S. 403-404.

Roberts, Craige (1996*): Information Structure in Discourse: Towards an Integrated Formal Theory of Pragmatics*. In: Yoon, Jae Hak/Kathol, Andreas (Hg.): *Ohio State University Working Papers in Linguistics. Volume 49: Papers in Semantics*. Columbus: Ohio State University. S. 91-136.

Roelcke, Thorsten (2014): *Zur Gliederung von Fachsprache und Fachkommunikation*. In: *Fachsprache* 36 (3/4). S. 154-178.

Roelcke, Thorsten (2020): *Fachsprachen. 4., neu bearbeitete und wesentlich erweiterte Auflage*. Berlin: Schmidt (= Grundlagen der Germanistik 37).

Schwarz-Friesel, Monika/Consten, Manfred (2014): *Einführung in die Textlinguistik*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

Sketch Engine. URL: http://www.sketchengine.eu. Letzter Zugriff: 12. Februar 2021.

Sommerfeldt, Karl-Ernst (1998): *Textsorten in der Regionalpresse*. Frankfurt a.M.: Lang (= System und Tätigkeit 25).

Spitzmüller, Jürgen/Warnke, Ingo H. (2011): *Diskurslinguistik. Eine Einführung in Theorien und Methoden der transtextuellen Sprachanalyse*. Berlin/Boston: De Gruyter.

Tartaglia, Diana (2019): *Il linguaggio delle previsioni del meteo online. Analisi quantitativa del linguaggio dei bollettini a più giorni*. Magisterarbeit. Triest: Scuola Internazionale Superiore di Studi Avanzati.

von Stutterheim, Christiane (1997): *Einige Prinzipien des Textaufbaus. Empirische Untersuchung zur Produktion mündlicher Texte*. Berlin/New York: De Gruyter (= Reihe Germanistische Linguistik 184)

Germanistische Mitteilungen, Volume 47 (2021), Issue 47
© 2021 Universitätsverlag WINTER GmbH Heidelberg

Anhang I: Wetterbericht

Aktuelle Wetterlage

Vor allem an der Küste Windböen, exponiert einzelne stürmische Böen. Ganz im Norden einzelne kurze Gewitter.
Heute Vormittag und am Nachmittag in der Südhälfte oft sonnig, nach Norden zu sowie in Teilen der Mitte wolkige Abschnitte und in Küstennähe, später zur Mitte ausgreifend, einzelne Regenschauer.
Mit geringer Wahrscheinlichkeit einzelne kurze Gewitter. Temperaturmaxima 15 bis 21 Grad im Norden, sonst 20 bis 25 Grad mit den höchsten Werten am Oberrhein. Schwacher bis mäßiger, an der See mitunter frischer und stark böiger Wind mit einzelnen stürmischen Böen aus westlichen Richtungen.
In der Nacht zum Mittwoch in der Nordhälfte stark bewölkt bis bedeckt und von Westen aufkommender und ostwärts ausgreifender länger andauernder Regen. Nach Süden hin wolkig, südlich des Mains teils nur gering bewölkt oder klar. Abkühlung auf 13 bis 6 Grad.

Vorhersage

Am Mittwoch über der breiten Mitte bedeckt und teils länger anhaltender Regen, im Norden im Tagesverlauf Auflockerungen, nur einzelne Schauer.
Im Süden heiter bis wolkig, vor allem Richtung Alpen auch länger sonnig. Dort meist sommerliche 22 bis 27, in der Mitte und im Norden 15 bis 20 Grad, bei Dauerregen teils noch darunter. Schwacher, im Norden mäßiger West- bis Nordwestwind.
In der Nacht zum Donnerstag südlich der Donau gering bewölkt und trocken, an den Küsten wechselnd bewölkt und einzelne Schauer. Dazwischen meist stark bewölkt oder bedeckt und teils länger anhaltender Regen. 16 bis 10, im Norden bis 6 Grad.

Vorhersage

Am Donnerstag in der Mitte und im Süden meist stark bewölkt und zeitweise Regen.
Im Norden und Nordosten Auflockerungen, kaum noch Schauer, an den Alpen längere sonnige Abschnitte und trocken. Höchstwerte im Süden 22 bis 28, sonst je nach Bewölkung 17 bis 22 Grad. Meist schwacher Wind aus unterschiedlichen Richtungen.

Germanistische Mitteilungen, Volume 47 (2021), Issue 47
© 2021 Universitätsverlag WINTER GmbH Heidelberg

In der Nacht zum Freitag von Benelux her Wolkenverdichtung und auf den gesamten Norden und Nordosten übergreifend kräftiger Regen. Südlich der Mainlinie kaum Regen, dabei wolkig, südlich der Donau gering bewölkt oder klar und trocken. Tiefstwerte 16 bis 9 Grad

Aussicht für die nächsten Tage

Am Freitag im Süden zunächst heiter und rasche Erwärmung auf 24 bis 29 Grad, später teils kräftige Gewitter, Unwetter nicht ausgeschlossen.
Sonst zunächst gebietsweise Regen, später Schauer oder kurze Gewitter bei Höchstwerten zwischen 17 und 23 Grad. Im Norden in Böen starker, an der See stürmischer, auf Nordwest drehender Wind, im Süden und Osten bei Gewittern Sturmböen. In der Nacht zum Samstag im Süden regnerisch, anfangs noch teils kräftige Gewitter.
Sonst nachlassende Schauer und teils klar, Tiefstwerte 15 bis 8 Grad. An der See in Böen weiterhin stürmischer Nordwestwind.

(*Frankfurter Allgemeiner Zeitung*, 7. Juli 2020)

Anhang II: Synoptische Übersicht

Dienstag... liegen wir auf der Rückseite eines über Polen nach Osten abziehenden Troges unter einer meist recht glatten nordwestlichen Höhenströmung. Nur im Norden ist diese durch kurzwellige Tröge stärker zyklonal geprägt, sonst hat sich ausgehend vom Azorenhoch ein Keil aufgebaut, der sich über Süddeutschland bis zum Balkan erstreckt. Unter seinem Einfluss steht in weiten Landesteilen ein wettertechnisch ruhiger Tag an.
Am meisten profitieren davon der Süden und Südwesten, wo von den Alpen bis zur Eifel häufig die Sonne scheint. In der immer noch labilen, aber recht trockenen Grundschicht bilden sich Quellwolken, die in 750 hPa an die Absinkinversion stoßen. Die eingeflossene polare Luftmasse kann sich tagsüber leicht erwärmen, für einen Sommertag reicht es nur am Oberrhein lokal, sonst liegen die Maxima meist zwischen 20 und 24 Grad.
Etwas gemischt präsentiert sich das Wetter in der Nordhälfte und der östlichen Mitte, am Rande des Keils. Im Norden erfolgt in der nordwestlichen Höhenströmung über Südskandinavien die Passage eines Kurzwellentroges. Darüber hinaus nähert sich über Benelux ein etwas diffuser Bodentrog, der während der Verlagerung über Norddeutschland nach Osten weiter an Kontur verliert.

Germanistische Mitteilungen, Volume 47 (2021), Issue 47
© 2021 Universitätsverlag WINTER GmbH Heidelberg

Dass alles verursacht nicht nur mehr Bewölkung, es kommt im Norden auch zu Schauern, in Schleswig-Holstein und an der Ostsee vielleicht auch zu kurzen Gewittern. Nach Abzug des Troges stabilisiert es wieder. In den Norden wird weiter sehr frische Meeresluft geführt, während über dem Süden die Zufuhr wieder wärmerer Luftmassen einsetzt. Mit der sich daraus ergebenden frontogenetischen Lage und mit Annäherung eines Wellentiefs über Irland kann es auch nach den Schauern im Norden ab und zu leicht regnen.
Darüber hinaus frischt der westliche Wind an der Küste sowie auf den vorgelagerten Inseln zeitweise auf mit Spitzen 7 Bft, exponiert Bft 8. Bis in die Norddeutsche Tiefebene hinein bleibt die Höchsttemperatur unter der 20°C-Marke.

In der Nacht zum Mittwoch zieht im Norden in der westnordwestlichen Strömung ein weiterer Kurzwellentrog durch, während die Strömung sonst eher glatt verläuft. Das flache Wellentief zieht Richtung südwestliche Nordsee. Auf dessen Vorderseite kommt im Westen verstärkt Warmluftadvektion auf. Dadurch intensivieren sich die Regenfälle etwas und breiten sich zur Mitte hin aus. Der Regenstreifen verläuft hauptsächlich von NRW Richtung Sachsen, wobei die Niederschlagssummen zunächst mit 2 bis 7 mm in 12 Stunden sehr überschaubar bleiben.
Der Gradient fächert mit Annäherung des Tiefs an den Küsten weiter auf, sodass der Wind auch dort abnimmt. Die Regionen südlich des Mains bleiben unter dem Hochkeil wolkenarm, windschwach und sehr frisch; unter den Wolken bleibt es mit Minima über 10 Grad milder.

Mittwoch... ändert sich bezüglich der Strömungsverhältnisse in der Höhe kaum etwas. Im Norden zieht mittags der flache Trog ab, ansonsten dreht die Strömung geringfügig nach West zurück, bleibt aber alles in allem recht glatt. Der Trog kann im Nordosten einzelne Schauer auslösen, an der Ostsee sind kurze Gewitter nicht ausgeschlossen, die sich aber mit Abzug des Höhentroges am frühen Nachmittag erledigt haben sollten. Von Schleswig-Holstein bis nach Vorpommern kann es von Nord- und Ostsee sowie Dänemark später abtrocknen und die Wolkendecke lockert auf.
In den Norden wird weiter kühle Meeresluft polaren Ursprungs mit 850 hPa Temperaturen unter 5 Grad gelenkt, während in den Süden deutlich wärmere, ganz im Süden fast subtropische Luft einströmt mit 850er Werten bis +15 Grad. Die sich durch Frontogenese aufbauende Luftmassengrenze liegt über der Mitte. Die über Westeuropa noch einigermaßen auszumachenden Wellen, werden nach Osten hin immer diffuser uns sind kaum zu erkennen.

Germanistische Mitteilungen, Volume 47 (2021), Issue 47
© 2021 Universitätsverlag WINTER GmbH Heidelberg

An der Luftmassengrenze und nördlich davon regnet es verbreitet, so dass sich für große Teile des Nordens und der Mitte ein wolkenverhangener und grauer Mittwoch andeutet, mit den erwähnten Regenfällen, die in 12 Stunden gebietsweise um 5 mm, nach Westen hin um 10 mm Regen bringen sollten.
Präfrontal stehen die Chancen dafür höher, vor allem im Süden, wo noch immer der Azorenhochkeil greift, scheint längere Zeit die Sonne. Dort steigt die Temperatur auf 24 bis 28°C, wogegen in Norddeutschland und über der Mitte keine 20°C erreicht werden. Bei längerem Regen liegen die Höchstwerte nur um 15 Grad. Wo genau die Grenze zwischen Sonne und Wolken im Süden verläuft, ist nicht ganz raus. Wahrscheinlich von Nordbaden zum Bayerischen Wald.

Der Wind macht keine großen Sprünge und lebt nur an der See und im höheren Bergland etwas auf. An der Ostsee sind exponiert 7 Bft aus West möglich, auf exponierten Gipfeln sind Bft 8 nicht ausgeschlossen, beides sollte keine Warnungen nötig machen.
In der Nacht zum Donnerstag nähert sich über die südliche Nordsee in 500 hPa ein flacher Kurzwellentrog, während sich eine Welle an der Luftmassengrenze Benelux nähert. Dabei können sich die Regenfälle vor allem aufgrund der zunehmenden Warmluftadvektion intensivieren und nehmen in der Folge einen etwas breiteren Streifen ein, der aber nach wie vor über der Mitte und dem „südlichen Norden“ verläuft.
Während die meist Modelle in 12 Stunden unter 10 mm simulieren, hat ICON im letzten Lauf zugelegt und zeigt jetzt über dem Westen (NRW) bis 20 mm in 12 Stunden, was über einen längeren Zeitraum akkumuliert durchaus warnrelevante Regenmengen bedeuten würde. Ganz im Norden bleibt es in der frischen Meeresluft aufgelockert mit einzelnen schwachen Schauern an den Küsten. Ganz im Süden zieht ebenfalls dichtere Bewölkung auf, was die Ausstrahlung dämpft und die Nacht milder verlaufen lässt, als die Vornächte.

Donnerstag... trogt es über den Britischen Inseln leicht aus, was die Höhenströmung bei uns komplett auf West, später sogar leicht nach Südwest zurückdrehen lässt. Die Luftmassengrenze verläuft weiter über der Landesmitte, wobei an ihr flache Wellen nach Osten ablaufen. Vor der Austrogung kann sich eventuell ein Tief über Südengland etwas kräftiger entwickeln und der wärmeren Luftmasse über Süddeutschland abends und in der Nacht zum Freitag einen Impuls nach Norden versetzen. Der wiederum aber von einem schwachen Hochkeil über Norddeutschland gebremst wird.
Tagsüber dürfte es bei dem Grau in Grau über der Mitte und großen Teilen Norddeutschlands bleiben mit teils länger anhaltenden Regenfällen. Die großen Inten-

Germanistische Mitteilungen, Volume 47 (2021), Issue 47
© 2021 Universitätsverlag WINTER GmbH Heidelberg

sitäten stehen nicht auf der Karte; um 5, örtlich an die 10 mm in Stunden sollte es aber geben.

Ganz im Norden gibt es wiederum in der frischen Meereskaltluft (T850 um 5 Grad) Auflockerungen, an den Küsten Aufheiterungen und auch ganz im Süden zeigt sich längere Zeit die Sonne. Hier allerdings bei sommerlichen Temperaturen über 25 Grad, örtlich sind am Oberrhein bis 29 Grad möglich (T850 +16 Grad), während es trotz Sonne ganz im Norden wohl eher nicht zu 20 Grad reicht. Bei Dauerregen sind die 15 Grad wohl das Limit. Der Wind spielt keine große Rolle. Ab dem Abend und in der Nacht zum Freitag kommt der sich nun stärker abzeichnende Trog über die Nordsee und GB etwas nach Südosten voran, was bei uns die Höhenströmung weiter nach SW rückdrehen lässt und der Luftmassengrenze einen Schub nach Norden verleiht. Zugleich entwickelt sich im ICON an der Front ein Wellentief stärker und zieht über Norddeutschland nach Osten bis Nordosten. Die Modellaussagen divergieren nun aber deutlicher. GFS zeigt die Zyklogenese am stärksten mit fast einem Sturmtief über Dänemark, IFS tendiert zur ICON Lösung, zeigt das Tief aber langsamer unterwegs und weiter westlich.

Wie dem auch sei, außer ganz im Norden und dem Süden regnet es recht verbreitet weiter, wobei sich der Schwerpunkt im weiteren Verlauf nach Norden verlagert bei insgesamt etwas zunehmenden Intensitäten.

(*DWD: synoptische Übersicht* 7. Juli 2020)

Germanistische Mitteilungen, Volume 47 (2021), Issue 47
© 2021 Universitätsverlag WINTER GmbH Heidelberg